

























Als vor drei und dreißig Jahren tapfre Feeiheitskämpfer stritten,
Als sie für die theure Heimath Noth und Schmerz und Trübsal litten,
    Als mit der Begeistrung Feuer sie bekämpften fremden Zwang,
    Bis die deutsche Siegesfahne sich im Feindeslande schwang:
Damals, Freunde, klangen herrlich zu dem Ruf der Schlacht-Trompetrn,
Kühner Sänger Feuerlieder, edler Männee muth'ge Reden,
    Mit Kanonendonnee wirkte das gewalt'ge deutsche Wort,
    Das wie kein zweischneidig Schwert dringt immer auf den rechten Ort.
Ja, das Wort von deutschen Männern, treu aus reiner Brust gesprochen,
Hat die Rinde aller Herzen, auch der kältesten gebrochen,
    Und die Lieder muth'ger Sanger aus des Busens heißem Drang,
    Ließen kalt den Tod verachten, mitten unter Schwerterklang
Selbst ein königlicher Sänger griff begeistert in die Leyer,
Und noch tönen seine Lieder, voll von Jugendkraft und Feuee,
    Und noch heute klingt es:*) „Töne, die ihr mächtig mich bewege,"
    Was dem edlen Königssohne damals kühn das Herz erregt.
Darum sind sie nicht vergessen, die mit Schwert und Leyer stritten,
Die für unsre theure Heimath alles trugen, alles litten,
    Daeum klingen Dankestöne heut' zu jener Zeit hinab,
    Hoch den Lebenden zur Ehre, den Verklärten auf ihe Grab!
Doch der Geist von jenen Sängern möge segnend uns umschweben,
Daß wie ihnen ähnlich werden und wie sie fur's Rechte leben,
    Daß das Heiligste von Allen bleibe Gott und Vaterland,
    Daß um uns und unsre Fürsten schlinge sich der Liebe Band.
Laßt uns duech des Geistes Waffen Rohes und Gemeines dämpfen,
Was dem Vaterlande schadlich, allen Lug und Trug bekämpfen,
    Laßt uns duech die Macht der Liedee kühn erobern Herz um Herz,
    Und es wird in unsern Gauen Segen blühen allerwäets.
Ja, wir ringen um was Edles und gar friedlich sind die Waffen,
Die dns Heil im Vaterlande, die uns Lust und Freude schaffen.
    Ost und Westen stehn zusammen und im Norden wie im Süd,
    Ist kaum **eine** edle Seele, die nicht für den Sang erglüht.
Darum traute Sängerbrüdee eeicht euch freudig heut die Hande,
Dnß die Saat, die treugepflegte, sich zur Aeente schön vollende,
    Und wird einst im Vaterlande wahee, deutsche Eintracht sein,
    O, so half doch unser Streben auch gewiß zu dem Gedeihn.

---

*) Bayerischer Schützenmarsch, Gedicht von König Ludwig.

Ein Wort

an die

deutschen Sänger,

bei der



in

Fürth

am

30. August 1846

von

J. C. Engelhardt,
Vorstand der Liedertafel
in
Neustadt an der Aisch.



